

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877**

262 (6.11.1877)



Deutschland.

Berlin, 2. Nov. Der Kaiser gedenkt in der nächsten Woche sich zur Abhaltung von Jagden nach Schlesien zu begeben. Die auf morgen anberaumt gewesene Hubertusjagd im Grunewald ist wegen ungünstiger Witterungs- und Terrainverhältnisse heute wieder abgefragt worden. Das seit einigen Tagen hier herrschende Regenwetter, dem sich vorgestern und gestern sehr starker Wind beigefügt hatte, scheint noch länger andauern zu wollen. Durch den Regen ist aber der Boden auch in Grunewald dermaßen aufgeweicht, daß dort eine Parforcejagd morgen nicht stattfinden kann. In der gestern vom Bundesrathe abgehaltenen Plenarsitzung wurde nach der Feststellung des Protokolls der vorigen Sitzung von der Ernennung des k. bairischen Ober-Regierungsrathes Frh. v. Raesfeld zum stellvertretenden Bundesraths-Bevollmächtigten Mittheilung gemacht. Derselbe ersetzt den l. bairischen Ministerialdirektor v. Landgraf, welcher in Folge seiner Berufung zum Direktor der königl. Bank in Nürnberg auch auf seine Stellen als Mitglied des Reichsbank-Kuratoriums und als Mitglied der Verwaltung des Reichs-Zwangsloosenfonds verzichtet hat. Die betr. Neuwahlen sollen in einer der nächsten Sitzungen erfolgen. Im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung wurden einige Vorlagen den zuständigen Ausschüssen überwiesen, und zwar namentlich der Entwurf einer Rechtsanwalts-Ordnung, die Vorlage wegen einer Prüfung der Seeoffiziere und See-Steuerleute im Dampfmaschinen-Wesen und die Vorlage wegen Abgrenzung der Seeamts-Bezirke. Nach dem Gesetze über die Untersuchung von Seemännern steht den Landesregierungen der Uferstaaten die Errichtung der Seeämter und die Bestimmung der Behörden zur Beaufsichtigung derselben zu, während dem Bundesrathe die Abgrenzung der Bezirke dieser Ämter vorbehalten ist. In der erwähnten Vorlage wird vom Reichskanzler beantragt, die deutschen Küstengebiete der Ostsee und der Nordsee in 12 Seeamts-Bezirke zu theilen. Dem entsprechend sollen aber auch 12 Seeämter, für jeden Bezirk eines, gebildet werden. Von den übrigen Vorgängen in der gestrigen Plenarsitzung ist noch zu erwähnen, daß der Bundesrath seine Genehmigung dazu erteilt, mit der Schweiz ein Abkommen zu vereinbaren, demgemäß die Behandlung des portopostlichen Schriftwechsels zwischen deutschen und schweizerischen Behörden nach denselben Grundregeln erfolgen soll, welche für die Behandlung der Korrespondenz mit den österreichisch-ungarischen Behörden bestehen. Gestern Abend 8 1/2 Uhr ist General-Feldmarschall Graf v. Wrangel nach längerem Leiden im 94. Lebensjahre an Entkräftung sanft entschlafen. Bei der hohen Achtung und Verehrung, welche der greise Kriegsheld, seit vielen Jahren die populärste Persönlichkeit Berlins, hier allgemein befaß, erregt das Hinscheiden desselben in den weitesten Kreisen die innigste Theilnahme. Friedrich Heinrich Ernst v. Wrangel wurde am 13. April 1784 geboren und trat bereits im 13. Lebensjahre 1796 beim Dragonerregiment v. Werther in den aktiven Militärdienst. Wegen wiederholter besonderer Auszeichnungen rasch avancirend, bereits mit 30 Jahren am 2. Juni 1814 zum Oberstlieutenant und Regimentskommandeur ernannt, 1823 mit 39

Jahren schon Generalmajor, feierte er am 15. August 1846 mit 62 Jahren als Generalleutnant und kommandirender General eines Armeecorps sein 50jähriges Dienstjubiläum, zehn Jahre später als Feldmarschall das 60jährige Jubiläum. Es sollte ihm beschieden sein, am 15. August 1876 noch das sonst wohl nicht vorgekommene 80jährige Dienstjubiläum zu begehen.

Frankreich.

Paris, 2. Nov. Gegen Hr. Joseph Reinach, einen jüngeren und geachteten republikanischen Schriftsteller, ist wegen einer von ihm schon vor 2 Monaten veröffentlichten Flugchrift: „La République ou le Gâchis“ („Republik oder Morast“), die während der Wahlperiode in mehr als 60,000 Exemplaren verbreitet wurde, ein Strafprozeß wegen Aufreizung zum Haß und zur Verachtung gegen die Regierung anhängig gemacht worden.

Bei einem Bonapartisten-Bankett in Cambrai brachte der neue Abgeordnete Jules Amigues ganz ungenirt und ohne dafür später beeheligt zu werden folgenden Toast aus:

Ich fordere Sie auf, die Sie Alle den Kaiser gefasst oder geliebt haben, die Sie den Kaiserlichen Prinzen kennen oder lieben, mit mir zu trinken auf das Andenken des Kaisers, auf die Zukunft des Kaiserlichen Prinzen, auf den Appell an das Volk, welcher das oberste Gesetz Napoleon III. war und die sichere Hoffnung Desjenigen ist, der Napoleon IV. sein wird, auf die Wiederherstellung des Kaiserreichs durch den Appell an das Volk, auf die Rettung Frankreichs durch das Kaiserreich!

Ist es wahr, fragt „La Presse“, daß der Pfarrer und der Vicar von Royal-sous-Bazouges im Arrondissement Fougeres (Dep. Ille-et-Vilaine) am dem Sonntage, welcher auf die Wahlen folgte, den Wählern, die für den Republikaner Roger-Marvaive gestimmt hatten, die Absolution verweigert haben? Wie so konnten sie diese Wähler? Und ist das nicht eine himmelschreiende und geradezu unerträgliche Einmischung des Klerus in die Politik?

Das Testament des Hrn. Dubochet ist, wie der „Gaulois“ meldet, gestern geöffnet worden. Das ganze Vermögen fällt an die mehr oder weniger entfernten Verwandten des Erblassers. Hr. Gambetta, so versichert das bonapartistische Blatt, das in diesem Falle wenig Glauben verdient, sei gleichwohl nicht leer ausgegangen. Hr. Dubochet hätte nämlich schon vor etwa einem Jahr bei einem Genfer Notar ein versiegeltes Paket deponirt, welches ein Receps (sic) über verschiedene amerikanische Titel im Gesamtwerthe von einer Million Franks enthielt und die Aufschrift trug: „Nach meinem Tode Hrn. Gambetta zu übergeben.“ Schon die sonderbare Form der Schenkung läßt die ganze Angabe höchst abenteuerlich erscheinen.

Der gestrige und heutige Gräberbesuch war von außerordentlich mildem und trockenem Wetter begünstigt. Auf dem Père-Lachaise ereignete sich gestern Nachmittags eine ergreifende Scene. Um 4 1/2 Uhr, als der Friedhof in allen seinen Theilen mit Andächtigen überfüllt war, kamen zwei Frauen vor dem Hauptthore vorgefahren: es war Frau Thiers und Fräulein Felicie Dosne. Der dienstthuende Polizeioffizier erbot sich, ihnen als Ausnahme von der Regel,

nach welcher am Allerheiligen- und Allerseelestage kein Fuhrwerk in das Innere der Metropole eindringen darf, zu gestatten, in ihrem Wagen die Ruhestätte ihres großen Todten zu erreichen; die Damen lehnten es aber dankend ab und legten den Weg zu Fuß zurück. Als sie an dem Grabmale angelangt waren, hatte sich schon eine ungeheure Menschenmenge um dasselbe versammelt. Die beiden Frauen, in tiefe Trauer gehüllt, knieten vor der Gruft nieder und falteten die Hände zum Gebet, da lagerte sich plötzlich eine tiefe Stille über das Volk ringsum, alle Häupter entblößten sich und die ganze, den verschiedensten Schichten der Pariser Bevölkerung angehörige Gemeinde nahm an der dem Berewigten von seinen nächsten Hinterbliebenen gewidmeten Gedächtnißfeier Theil. Noch lange, nachdem Frau Thiers und ihre Schwester sich wieder entfernt hatten, war das Grab des großen Bürgers von dichten Gruppen umringt.

Der Marschall Mac Mahon gab gestern im Elisee zu Ehren des General Grant ein Diner, zu welchem sämtliche Minister mit ihren Damen und das Personal der amerikanischen Botschaft geladen waren.

Badische Chronik.

Vom Bodensee, 2. Nov. Die Weinlese aus den gräflich-Douglas'schen Weinbergen zu Langenhein und Reilenburg ist vorgestern beendet worden. Noch nie hat ein längeres Zuwarten sich erprießlicher als in diesem Jahrgange gezeigt. Die dort gezeigten heurigen Rothweine dürften zu den besten unseres Decenniums gehören. — Welch' günstige Gesundheitsverhältnisse in einem Theile des Seekreises vorwalten, ergibt die Thatfache, daß beispielsweise in der Gemeinde Schwandorf, welche ungefähr 1100 Einwohner zählt, im laufenden Jahre bereits die dritte „goldene Hochzeit“ gefeiert werden konnte. Jener Ort liegt etwa 2300 Fuß über dem Meere, dicht an der württembergischen Grenze, und befruchtet sich mit einem ziemlich umfangreichen Getreide- und Hopfenbau. In der — sonst so gesunde — Amtstadt Stodach herrscht fortwährend noch das Scharlachfieber in höchster Wuth, so daß in mehreren Familien rasch nach einander sämtliche Kinder daran erkrankten. Die Epidemie begann im südlichen Stadttheil und hat bis jetzt den jenseits des Amtsbereiches gelegenen nördlichen Theil der Stadt noch nicht ergriffen. Als häufige Komplikationen der Krankheit wurden Entzündungen der Nieren, sowie des Herzens, nebst initialen Krämpfen bei ägderndem Ausbruch des Exanthems beobachtet. Unter allen Verhältnissen aber und selbst im ersten Stadium veranlaßte das Auftreten eines Nierenleidens (mit oder ohne Urämie) einen äußerst bedenklichen Krankheitszustand. Hohe Zimmertemperatur (+ 18—20 Gr. M.) und Mangel an frischer Luft erschwerten den Verlauf ganz wesentlich, namentlich da, wo in Folge beschränkter Räumlichkeiten eine Separierung der Gesunden von den Kranken nicht durchzuführen war. — Wie wir hören, hat Hr. Dr. Vogel, Arzt in Bollershausen, gelegentlich einer Reise nach Italien im Pitti'schen Museum zu Florenz ein noch wenig bekanntes Portrait des Anatomen Andreas Vesalius (+ 1544 in Padua) — des Gründers der neueren Anatomie —, gewalt von Titian, aufgefunden und dasselbe in Italien im Lombard vertriebenen lassen. Durch Hrn. Dr. Vogel's direkte Vermittlung könnte das Portrait etwa zu 2 Mark per Exemplar gekauft werden, sofern solches in größeren Abtheilungen — vereins oder stadtweis — befreit würde. Das Bildniß ist sehr wohl gelungen.

\* Ein seltsames Leben.

Von Miss M. E. Braddon.

(Fortsetzung aus Nr. 260.)

18. Kapitel.

Wie bald öffnen wir unsere Herzen der Liebe.

Maurice Clifton hatte jene Angabe im Kirchenbuche der Seacombe Kirche nicht vergesen, und eines Nachmittags, als Mathias, Justina und er traulich um den plumpen, runden Tisch beim Thee saßen, ergriff er die Gelegenheit, um von seinen Fußreisen durch Cornwall und seinen Entdeckungen in dem kleinen Marktstädtchen zu erzählen. „Ich möchte fast annehmen, euch Söhnen Theopis' müßte das Leben in einem Orte, wie Seacombe, unmöglich erschienen sein,“ sagte er. „Die Schauspielkunst muß doch ziemlich außerhalb des Bereiches dieser nonkonformistischen Bergleute gelegen haben. Ich habe in jener Stadt allein drei Bethäuser verschiedener Seiten gesehen und eines von diesen war dasselbe Gebäude, welches einst ein Theater vorgestellt hatte.“

„Ja,“ sagte Herr Elgood nachdenklich, „wir haben auch in Seacombe schwere Zeiten durchgemacht. Meine Frau war krank, und wären die Leute, bei denen wir wohnten, nicht so freundlich gewesen, — nun, so würden wir am Ende den Hunger haben näher kennen lernen, als es einem Menschen wünschenswerth sein dürfte. Es gibt keinen besseren Prüffstein für eines Menschen Herz als das Unglück, und kein Mensch kann die Herzengüte seiner Mitmenschen beurtheilen, bis er nicht das tiefste Elend ausgestoßen hat.“

„Sie haben ein Kind in Seacombe taufen lassen, nicht wahr, Herr Elgood?“ fragte Maurice.

Der Schauspieler blickte ihn erschrocken an.

„Wie haben Sie denn das erfahren?“ fragte er.

„Ich blätterte im dortigen Kirchenbuche, in dem ich eine andere Eingabe suchte, als ich die Taufangabe Ihres Kindes fand, dessen Namen übrigens nicht Justina war. Ich dachte, am Ende sei Justina nur ein angenommener Name, da das Alter des in Seacombe getauften Kindes und das von Fräulein Elgood übereinzukommen schienen.“

„Nein,“ erwiderte Mathias hastig. „Das Kind war eine ältere Schwester Justina's. Sie starb im Alter von sechs Wochen.“

„Aber Vater,“ rief Justina, „du hast mir ja nie gesagt, daß du in Seacombe ein Kind verloren hast. Ich habe nicht einmal erfahren, daß ich jemals einen Bruder oder eine Schwester gehabt habe. Ich habe immer gedacht, ich sei das einzige Kind.“

„Das einzige, welches die zarteste Kindheit überlebte, mein Kind. Warum sollte ich dich mit der Erinnerung vergangener Sorgen und

Schmerzen betrüben? Wir haben genug Sorgen gehabt, ohne daß wir vernarrte Wunden wieder aufreißten.“

„Stammte Ihre Frau aus Cornwall, Herr Elgood?“ fragte Maurice.

„Nein, sie war in nächster Nähe der Bow-Glocken geboren, die arme, liebe Seele. Ihr Vater war Buchbinder in Clearwell. Sie hatte eine feine, hübsche Stimme und ein wunderbares, musikalisches Gehör; und so hat ihr einmal Jemand gesagt, sie könne nicht besser thun, als ihr Glück auf der Bühne versuchen. Ihr heimathliches Haus war traurig und ärmlich und sie fühlte, daß sie auf irgend welche Weise sich ihr Brod verdienen mußte. So spielte sie denn auf einem kleinen Liebhabertheater in der Nähe von Colbath Fields, und da sie ein freundliches, gewinnendes Wesen hatte, ward ihr viel Aufmerksamkeit zu Theil, und es wurde ihr ein Engagement für kleine Gesangstrolchen in Sables-Well's angetragen.“

„Ich war damals Mitglied der stehenden Gesellschaft und ihr gewinnendes Wesen und hübsches Gesicht mußten mir irgendetwas den Kopf verkehrt haben; ich sagte mir, daß der doppelte Gehalt weiter reichen würde als der getheilte, ohne zu bedenken, daß die Direktoren ihren Profit an uns zu machen suchen würden — indem sie uns um ein geringeres Honorar zusammen engagierten —, wenn wir verheiratet sein würden, oder daß zwei Menschen, die nichts verdienen, noch schwerer sich erhalten als einer allein. Wir verheirateten uns also und führten fortan ein schweres Leben; ich blieb aber meinem armen Weibchen treu und liebte sie bis zuletzt, und wenn uns auch der Hunger drohte, ganz unglücklich waren wir doch nie.“

„Justina ist vermutlich Ihrer Mutter ähnlich,“ sagte Maurice, „da sie Ihnen gar nicht ähnelt.“

„Nein,“ erwiderte Mathias. „Meine Frau war sehr hübsch, aber durchaus nicht wie Justina.“

„Was veranlaßte Sie denn, einen so ungewöhnlichen Namen, wie Justina, auszuwählen? Ich habe den Namen übrigens sehr gern, aber außergewöhnlich ist er doch.“

Herr Elgood sah etwas verlegen aus.

„Es wird wohl eine Idee von meiner Frau gewesen sein,“ sagte er; „ich gehe aber, daß ich nichts mehr davon weiß.“

„Ich will Ihnen auch sagen, weshalb ich die Frage an Sie richte,“ fuhr Maurice fort. „Als ich in Cornwall auf einem Landgute, Namens Borcel End, war, habe ich den Namen zum ersten Male gehört.“

Der Schauspieler ließ seinähe seine Theatertasche fallen.

„Borcel End,“ rief er; „Sie waren in Borcel End?“

„Ja; Sie kennen den Ort, wie es scheint. Das ist allerdings

kaum zu verwundern, da Sie so lange in Seacombe gewohnt haben. Kennen Sie die Familie Trevanar?“

„Nein, ich kannte das Gut nur, weil es mir einmal von einem Freunde gezeigt wurde, mit dem ich eine Spazierfahrt über das Moorland gemacht hatte. Es ist ein sonderbares, aus der Welt liegendes, altes Haus. Wie sind Sie denn dahin gelangt?“

„Ich verbanke es einer Art Abenteuer,“ erwiderte Maurice, und erzählte dann, was er an jenem heißen Sommer-Nachmittag, in den Bergen und Hügeln Cornwall's erlebt hatte.

Er berührte seinen Besuch auf Schloß Penwyn nur leicht, da er wußte, dieser Gegenstand könnte Justina am Ende unangenehm sein. Sie zeigte aber warme Theilnahme für seine Geschichte.

„Sie haben sein Haus gesehen,“ sagte sie, „das alte Herrenhaus, von dem er mir an jenem Abend in Eborsham erzählt hat. Diese Erinnerungen erscheinen mir jetzt alle wie ein Traum. Ich wünschte so sehr, es wäre mir vergönnt, jenen Ort zu sehen.“

„Sie sollen es auch sehen, Justina, wenn — wenn Sie mir gestatten, Ihr Führer dort zu sein,“ sagte Maurice, dessen Stimme bei dem letzten Theile seines Satzes etwas unsicher geworden war. „Es ist wunderbar, daß Sie zu diesem entlegenen Winkel der Erde in doppelten Beziehungen stehen: einmal durch Ihre Geburt und dann durch des armen James Liebe und Ergebenheit für Sie.“

„Es ist sehr wunderbar, Herr,“ sagte der Schauspieler feierlich und fügte dann in seiner großartigen Shakespeare'schen Weise hinzu: „Mehr Dinge gibt's, Horatio, im Himmel und auf Erden, Als euer Philosophenthum sich träumt.“

In Borcel End war es, wo ich zum ersten Male den Namen Justina hörte,“ sagte Maurice, auf den Gegenstand zurückkommend, der ihn am meisten interessirte. „Es befindet sich dort ein altes Familienbild, das Portrait der Großmutter des jetzigen Besitzers, die auch den Namen Justina trug.“

„Lebt die alte Großmutter noch?“ fragte Elgood plötzlich.

„Wie, die blinde, alte Frau Trevanar? Ja, sie ist noch am Leben. Sie sagten aber doch, Ihnen seien Trevanar's nicht bekannt?“

„Ich kenne sie auch nur vom Hörensagen. Ich habe oft von ihnen reden hören; es soll ja wohl eine ziemlich sonderbare Familie sein.“

„In mancher Beziehung,“ erwiderte Maurice, den des Schauspielers Art und Weise in Erwähnen setze. Es schien ihm fast, als wolle letzterer sich den Anschein geben, als wisse er weniger von der Familie in Borcel End, als es wirklich der Fall sei. Und dennoch, warum sollte er einen so unbedeutenden Umstand — wie seine Bekanntschaft mit der Familie Trevanar, verschweigen wollen?

(Fortsetzung folgt.)



Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

D. Frankfurt, 3. Nov. (Börse vom 27. Okt. bis 2. Nov. Seit einiger Zeit macht sich im Börsenverkehr unverkennbar die Folge jener Uebertreibung bemerklich, welche sich die Börse im Hochsommer durch die forcierte Hausse zu Schulden kommen ließ. An die Stelle eines animirten Geschäftes ist fast völlige Abspannung getreten und die Spekulation bemüht sich erfolglos, die Kurse nach irgend einer Richtung hin in lebhaftere Bewegung zu bringen. Gegenüber der Geschäftsanfluth konnte daher auch im Laufe dieser Woche eine entschiedene Stimmung nicht zum Ausdruck gelangen, obgleich die Tendenz an sich im Ganzen eine feste geblieben ist und für eine Anzahl Wertgebiete theilweise Kursaufbesserungen zu verzeichnen sind. Wie bereits in der Vormoche fehlte es an kräftig anregenden Momenten, um der Hausse- oder Baifsepartei Aussicht auf eine erfolgreiche Kampagne zu eröffnen. Der Wirkung der stets auf's neue auftauchenden Friedensvermittlungs-Gerüchte, wurde durch die gegentheilige Erklärung der russischen Offiziere ein Ende gemacht und unsere Berichtsperiode eröffnete in Folge dessen in matter Haltung, die sich an den folgenden Tagen, ohne daß jedoch die Kurse eine besonders erhebliche Reduktion erfuhren, noch verstärkte. Die Hauptursache der etwas größeren Thätigkeit der Baifsepartei war die Meldung von einem angeblichen Wassenerfolg der Russen bei Plevna, der um so mehr verstimmt, als man nach dem russischen Siege bei Karsum auch ein siegreiches Vorgehen der Russen in Bulgarien und in Verbindung damit eine Vermehrung der Friedensansichten erwartet hatte. Gestern indeß gewann die Psychonomie der Börse wieder ein freundlicheres Aussehen, zu welcher außer den für die Russen günstigen Meldungen in Betreff Plevna's die Nachrichten aus Frankreich Veranlassung gaben, nach denen Mac Mahon zu einer Politik der Versöhnung die Hand zu bieten geneigt sei. Ferner wirkte die gemeldete bebingte Bereitwilligkeit Oesterreich-Ungarns zu neuen Verhandlungen mit Deutschland wegen des Zollvertrages anirendend auf die Stimmung ein. Die Kurse zogen daher wieder an und machte die Besserung heute weitere Fortschritte, so daß die Woche in günstiger Disposition schließt. Die Ultimiquidation verlief leicht. Etliche waren übrig, Geld vertheilte sich schließlich etwas und stellte sich für Proportionszwecke auf 4 1/2 - 5 Proz.

Am internationalen Spekulationsmarkt bewegten sich Kreditaktien zwischen 188 1/2 - 180 - 183 1/2, Staatsbahn-Aktien, die Anfangs von 224 auf 221 1/2 herabgingen, stiegen auf das Wochenplus der Bahn von 98,00 fl., trotzdem dasselbe höher geschätzt worden war, bis 225, besterzten sich weiter auf Grund der Meldung, Rußland habe der rumänischen Bahn wieder eine Zahlung in Aussicht gestellt, bis 225 1/2, und schließlich 225 1/2. Lombarden notirten bei großer Vernachlässigung zwischen 60 1/2 und 65 1/2. Letztere Notiz vertheilt sich incl. des Coupon. Von ausländischen Fonds sind Oesterreich. Goldrente 1/2 Proz., Papierrente 1/2 Proz. höher; Silberrente fest. Ungarische Schatzbons 1. Em. blieben behauptet, II. Em. verlor 1/2 Proz. Ungarische Goldrente fand zum Kurse von 79 1/2 - 78 1/2, und 79 1/2, vielfach Käufel. Russen verschiedener Emissionen sind 1/2 - 1 1/2 Proz. besser. Am österr. Bahnenmarkt sind folgende Kursdifferenzen gegen die Vormoche bemerkenswerth: Rudolf avancirten 1 fl. Elisabeth gaben 2 fl. Ungarische Nordost 1 1/2 fl., Böhmisches West 2 1/2 fl. nach. Deutsche Bahnen eher schwächer. Bankaktien bröckelten größtentheils im Kurse um Kleinigkeiten ab. Meiningen behauptet, Oesterr. Nationalbank gaben 7 fl. nach. Oesterr. Prioritäten zeigen keine wesentlichen Veränderungen. Deutsche Fonds, Pfandbriefe und Prioritäten fest. Ansehenslose fielen sich theilweise niedriger. 1860er und Waab-Grozer höher. Wechsel billiger, London etwas theurer. Privatdiskonto 4 1/2 Proz. Berlin, 3. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per

Nov. 212.50, per Nov.-Dez. 211. —, per April-Mai 207. —. Roggen per Nov.-Dez. 184.75, per Dez.-Jan. 187. —, per April-Mai 140.50. Hübel loco 72.50, per Novbr. 72. —, per Novbr.-Dezbr. 71.60, per April-Mai 71.10. Spiritus loco 48.50, per Nov. 48.60, per Nov.-Dez. 48.80, per April-Mai 51.40. Hafer per Novbr. 136.50, per April-Mai 142.50. Weicht.

Köln, 3. Nov. (Schlußbericht.) Weizen niedr., loco hiesiger 25. —, loco fremder 23.50, per November 22.70, per März 21.50, per Mai 21.55. Roggen loco hiesiger 18.50, per November 14.50, per März 15.10. Hafer loco hiesiger 16.50, per November 15.25. Hübel loco 40. —, per Mai 37.30.

Hamburg, 3. Nov. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Novbr.-Dezbr. 213 1/2 G., per Dezbr.-Jan. 214 G., per April-Mai 209 G. Roggen per Novbr.-Dezbr. 142 G., per Dezbr.-Jan. 144 G., per April-Mai 147 G.

Bremen, 3. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 12.50, per Dezember 12.70, per Januar 12.90, per Februar 12.90. Fett.

Wetzlar, 3. Nov. Ufancweizen 10.85 bis 10.90. Weizen ruhig. Roggen flau. Mais fest. Wetter schön. Weizen Qualität 72 1/2 Kilogr. 10.60 bis 10.75 fl. Weizen Qual. 78 1/2 Kilogr. 11.60 bis 11.70 fl. Roggen Qual. 70 - 72 Kilogr. 7.40 bis 7.60 fl. Gerste Qual. 62 - 63 1/2 Kilogr. 7.90 bis 8.90. Hafer Qual. 41 - 43 1/2 Kilogr. 6.70 bis 6.80 fl. Mais 7.60 bis 7.65 fl. Banater 7.55 bis 7.60 fl. Hirse — bis — fl. Spiritus 33 1/2 - 34.

CL. Paris, 2. Nov. (Börsenachricht.) In der heutigen Liquidation hat sich ein über Erwarten bedeutendes Décountert herausgestellt: der Déport für die 5proz. Rente ging in der Couffisse bis auf 21 Cent. In Folge dessen war die Nachfrage namentlich im Anfangs etwas fieberhaft und zum Schluß haben wir, obgleich man sich dann schon wieder beruhigt hatte, einen namhaften Fortschritt in dem Preise der leitenden Papiere zu verzeichnen. 5proz. Rente bleibt 105.95 (abzüglich des heute fälligen Coupons) auf 106.10, 3proz. 70.90, Italiener 71.95, Oesterreich. Goldrente 63 1/2, Türken 10.17, Egypter 169, Banque ottomane 361, span. äußere Schuld 12 1/2, österr. Staatsbahn 561, do. Bodentredit 515, Lombarden 166, Banque de Paris 1018, Foncier 660, Mobilier 155, spanischer Mobilier 522, Suezaktien 657.

CL. Paris, 3. Nov. (Börsenachricht.) Die Deckungskäufe dauern noch am zweiten Liquidationstage fort und der Börsenschluß tritt das Gebände. Die 5proz. Rente hat den Kurs von 106 schon wieder gewonnen und notirte im Nachgeschäft 106.07, 3proz. noch stärker gefragt 71.02, Italiener 72.02, Türken 10.22, Banque ottomane 362, Egypter 169, spanische äußere Schuld 12 1/2, österr. Staatsbahn 560, do. Bodentredit 515, Lombarden 166, Banque de Paris 1018, Foncier 660, Mobilier 155, spanischer Mobilier 520, Suezaktien 700.

Paris, 3. Nov. Hübel per Novbr. 97.50, per Dezbr. 98.25, per Januar-April 99.50, per Mai-August 99. —. Spiritus per Novbr. 58.25, per Januar-April 61.50. Zucker, weißer, disp., Nr. 3 per Novbr. 74.50, per Dezbr. 74.50, per Jan.-April 66. —. Mehl, 8 Marken, per Novbr. 68.25, per Dezbr. 68.25, per Jan.-Febr. 68.25, per März-April 68.50. Weizen per Novbr. 31.75, per Dezbr. 31.75, per Jan.-Febr. 32. —, per März-April 32.25. Roggen per Novbr. 19. —, per Dezbr. 19.25, per Jan.-Febr. 19.75, per März-April 20.25.

Amsterdam, 3. Nov. Weizen —, per Nov. —, per März 318. Roggen loco flauer, auf Termine —, per Nov. —, per März 188. Hübel loco —, per Herbst —, per Mai —. Raps loco —, per Herbst —, per Frühjahr —. Antwerpen 3. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Stimmung: Ruhig. Raffinirtes, Type weiß disponibel 30 b., 30 1/2 b.,

Nov. 30 b., 30 1/2 b., Dez. — b., 31 1/2 b., Jan. — b., 31 1/2 b., Febr. — b., 31 b.

London, 3. Nov. (11 Uhr.) Consois 96 1/2, Lombarden —, Italiener 71 1/2, Türken —, 1878er Russen —.

Riverpool, 3. Nov. Baumwollenmarkt. Umsatz: 6000 Ballen. Angeboten. Auf Zeit ungefähr 1/2 billiger.

London, 3. Nov. (2 Uhr.) Consois 66 1/2, fund. Amerik. 106 1/2. New-York, 2. Nov. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 13 1/2, do. in Philadelphia 13 1/2, Mehl 5.35, Mais (old mixed) 61, rother Winterweizen 1.36, Kaffee, Rio good fair 18 1/2, Havana-Zucker 7 1/2, Getreidefracht 6 1/2, Schmalz 9 1/2, Speck 8.

Baumwoll-Zufuhr 32,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 8000 B., do. nach dem Continent 4000 B.

Sachsen-Meininger 7 fl. Loose von 1870. Ziehung am 1. Novbr. Gelegene Serien: Nr. 8 775 1657 2706 2711 2956 3481 3487 4013 4088 4345 4426 4746 5116 5150 5691 5856 6486 6670 6809 7010 7113 7165 7244 7353 7394 7668 8457 8516 8680. Prämienziehung am 1. Dezbr. d. J.

Belgische Kommunal-Kredit-100-Fr.-Loose von 1868. Ziehung am 31. Okt. 1877. Auszahlung am 1. April 1878. Hauptpreise: Nr. 99670 a 1500 Fr., 88482 a 1500 Fr., Nr. 5523 18286 a 500 Fr., Nr. 30558 54951 59491 71815 129881 143994 a 225 Fr.

Hamburg, 2. Nov. Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Leffing“, am 17. Oktbr. von Hamburg und am 20. Oktbr. von Havre abgegangen, am 1. Novbr. 9 Uhr Abends wohlbehalten in New-York eingetroffen; „Herber“, am 31. Oktbr. von Hamburg über Havre nach New-York in See gegangen. — „Wieland“, am Donnerstag den 18. Oktbr. von New-York abgegangen, ist nach einer schnellen Reise von 9 Tagen 7 Stunden am Sonntag den 28. Oktbr. 9 Uhr Morgens glücklich in Plymouth angekommen, am selben Tage 7 Uhr Abends Cherbourg passirt und am Dienstag den 30. Oktbr. Morgens in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbringt 184 Passagiere, 94 Briefsäcke, volle Ladung und 68,500 Dollars Contanten. — „Athena“, auf der Rückreise von Ostindien nach Hamburg, am 9. Oktbr. von St. Thomas abgegangen, ist am 28. Oktbr. in Hamburg eingetroffen. — Auf der Reise von Hamburg nach Brasilien und dem La Plata sind: „Valparaiso“, am 6. Oktbr. von Hamburg und am 13. Oktbr. von Lissabon abgegangen, bereits am 27. Oktbr. wohlbehalten in Bahia angekommen; „Rio“, am 21. Oktbr. von Hamburg in See gegangen, am 28. Oktbr. in Lissabon angekommen und am 29. weitergegangen. — Auf der Rückreise vom La Plata und Brasilien nach Hamburg sind: „Argentina“, am 5. Oktbr. von Bahia abgegangen, am 28. Oktbr. Morgens in Hamburg eingetroffen und „Montevideo“, am 17. Oktbr. von Bahia abgegangen, am 26. Oktbr. St. Vincent (Cap Verde) passirt.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Novbr., Barometer, Thermometer in C., Föhnwind in Proc., Wind, Himmel, Bemerkung. Rows for 3. Novbr. (2 Uhr, 9 Uhr, 7 Uhr) and 4. Novbr. (2 Uhr, 9 Uhr, 7 Uhr).

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

2442. Amtsgericht Vorberg. Gemeinde Vorberg. Öffentliche Mahnung. Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Vorberg betr. Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als dreißig Jahre in den hiesigen Grund- oder Unterpfandsbüchern eingetragen sind, werden auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 und 28. Januar 1874 hiermit aufgefordert, die Erneuerung der Einträge unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben. Die innerhalb sechs Monaten nicht erneuerten Einträge werden nach Artikel 4 des Gesetzes von Amtswegen gelöscht, bezw. für erloschen erklärt. Ein Verzeichnis der in den Büchern der hiesigen Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge liegt auf dem Rathhause zur Einsicht offen. Vorberg, den 26. Oktober 1877.

Das Pfandgericht. Hofmann, Bürgermeister. Der Vereinigungs-Kommissar: Gant, Rathschreiber.

Bürgerliche Rechtspflege. Ladungsverfügungen.

2445. Nr. 6251. Civilkammer II. Geheim Sitzung. In Sachen der Elisabetha Noos, Ehefrau des Gustav Bürgin in Schopfheim, Kl., gegen ihren Ehemann, z. Zt. in Amerika, Besch.,

Ehescheidung betr. Die Ehefrau des Gustav Bürgin, Elisabetha, geb. Noos, in Schopfheim hat gegen ihren z. Zt. an unbekanntem Orte abwesenden Ehemann folgende Klage erhoben: Klägerin sei mit Gustav Bürgin von Schopfheim seit dem 24. Juni 1865 verheiratet. Im Jahr 1867 seien sie zusammen von Schopfheim nach Basel gezogen, und sei ihr Ehemann am 31. August des folgenden Jahres von dort mit einer Frauensperson, die er für seine Ehefrau ausgegeben und als solche behandelt habe, nach Amerika gezogen. Klägerin sei in der Folge genöthigt gewesen, ihren Unterhalt durch Arbeit im Loglohn zu verdienen. Im Jahr 1871 sei ihr Ehemann, nachdem er sich bis zu dieser Zeit mit obenbezeichnete Frauensperson in Amerika aufgehalten, nach Deutschland zurückgekehrt, auf welcher Reise er einem gewissen Heinrich Fürtterer von Neustadt von seiner Frau erkaufte habe, die er in Amerika zurückgelassen, und habe Fürtterer aus diesen Reben die Leberzeugung gewonnen, Bürgin sei wirklich daselbst verheiratet.

Nachdem Beklagter Johann am 8. Juli 1871 in Schopfheim 136 fl. von seiner Ehefrau erparten Geldes bei der dortigen Sparkasse erhoben, sei derselbe wieder verschwunden und habe sich aller Wahrscheinlichkeit nach wieder nach Amerika zurückbegeben.

Die Klägerin bittet wegen Ehebruchs und grober Verunglimpfung Seitens ihres Ehemannes die Ehescheidung anzukündigen. Diefelbe hat, vor Groß. Amtsgericht

Schopfheim gemäß § 1034 d. P. D. Vortrag, erklärt, auf dem gerichtlichen Vorlage der Sache zu beharren. Zur Vornahme eines Veröhnungsvertrags werden beide Theile vor den unterzeichneten Vorstehenden in das diesseitige Gerichtsgebäude vorgeladen auf Dienstag den 11. Dezember d. J., 11 Uhr Vormittags.

Im Falle des Scheiterns dieses Veröhnungsvertrags wird Tagfahrt zur Verhandlung über die Klage in öffentlicher Gerichtsitzung auf Mittwoch den 12. Dezember d. J., Morgens 8 1/2 Uhr, anberaumt, und wird hierzu Rechtsanwält Hofmann und die Klägerin, und in der Tagfahrt der Beklagte, mit der Auflage vorgeladen, wenn er den Klagenpunkt bestreiten will, unverweilt einen Anwalt anzustellen und in dessen Begleitung in der Tagfahrt zu erscheinen.

Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen dahier wohnenden Gewaltthäter anzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an die Gerichtstafel angeschlagen würden. Freiburg, den 24. Oktober 1877. Groß. Kreis- und Hofgericht Freiburg. v. Rotted. Ziffer.

Ganten. 2450. Nr. 20,517. Lörrach. Gegen Karl Friedrich Satterlin, Käufer von Kleinkens, haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigsellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Dienstag den 27. Novbr. 1877, Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, angefordert, solche in der angefügten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder

Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richtigsellungen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewaltthäter für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschähen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, ihnen schließlich durch die Post übergeben werden würden. Lörrach, den 31. Oktober 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Laud.

Braun. 2463. Nr. 15,024. Billingen. Gegen Roman Liebermann, Mohrenwirth von Fischbach, haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigsellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Montag den 19. November d. J., Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, angefordert, solche in der angefügten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Erschienenen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewaltthäter für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschähen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden. Billingen, den 27. Oktober 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Kraus.

Kraus. 2499. Nr. 20,838. Kofatt. Mehrerer Gläubiger gegen Kaufmann C. F. Rothemann

gatter von Gernsbach, Forderung und Vorzugsrecht betr. Beschluß. Gemäß § 731 P. D. wird erkannt:

Es sei der Ausbruch des Zahlungsunvermögens des Gantmannes auf den 18. Januar 1877 festzusetzen. Rastatt, den 25. Oktober 1877. Groß. bad. Amtsgericht.

Verfallensbeurtheilung. 2466. Nr. 46,331. Heidelberg. Christine Schubert von Fiegelhausen, zulegt an unbekanntem Orte abwesend, wird für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren mutmaßlichen Erben in sorgfältigen Besitz übergeben:

Diese Erben sind: Karoline, geb. Schubert, Ehefrau des Michael Sauer, Philipp Schubert, die minderjährigen Josef und Anna Schubert, unter Vormundschaft ihrer Mutter, der Johann Schubert's Witwe, der minderjährigen Johann, Anna und Anton Kauf, unter Vormundschaft des Anton Demerth, der minderjährigen Philipp Schubert, unter Vormundschaft des Gleichen, Anton Hofmann, diese sämtlich von Fiegelhausen, und Margaretha, geb. Schubert, Ehefrau des Franz Arnold von Speier. Heidelberg, den 23. Oktober 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Christ.

Verfallensbeurtheilung. 2466. Nr. 46,331. Heidelberg. Christine Schubert von Fiegelhausen, zulegt an unbekanntem Orte abwesend, wird für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren mutmaßlichen Erben in sorgfältigen Besitz übergeben:

Diese Erben sind: Karoline, geb. Schubert, Ehefrau des Michael Sauer, Philipp Schubert, die minderjährigen Josef und Anna Schubert, unter Vormundschaft ihrer Mutter, der Johann Schubert's Witwe, der minderjährigen Johann, Anna und Anton Kauf, unter Vormundschaft des Anton Demerth, der minderjährigen Philipp Schubert, unter Vormundschaft des Gleichen, Anton Hofmann, diese sämtlich von Fiegelhausen, und Margaretha, geb. Schubert, Ehefrau des Franz Arnold von Speier. Heidelberg, den 23. Oktober 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Christ.

Verfallensbeurtheilung. 2466. Nr. 46,331. Heidelberg. Christine Schubert von Fiegelhausen, zulegt an unbekanntem Orte abwesend, wird für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren mutmaßlichen Erben in sorgfältigen Besitz übergeben:

Diese Erben sind: Karoline, geb. Schubert, Ehefrau des Michael Sauer, Philipp Schubert, die minderjährigen Josef und Anna Schubert, unter Vormundschaft ihrer Mutter, der Johann Schubert's Witwe, der minderjährigen Johann, Anna und Anton Kauf, unter Vormundschaft des Anton Demerth, der minderjährigen Philipp Schubert, unter Vormundschaft des Gleichen, Anton Hofmann, diese sämtlich von Fiegelhausen, und Margaretha, geb. Schubert, Ehefrau des Franz Arnold von Speier. Heidelberg, den 23. Oktober 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Christ.

Verfallensbeurtheilung. 2466. Nr. 46,331. Heidelberg. Christine Schubert von Fiegelhausen, zulegt an unbekanntem Orte abwesend, wird für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren mutmaßlichen Erben in sorgfältigen Besitz übergeben:

Diese Erben sind: Karoline, geb. Schubert, Ehefrau des Michael Sauer, Philipp Schubert, die minderjährigen Josef und Anna Schubert, unter Vormundschaft ihrer Mutter, der Johann Schubert's Witwe, der minderjährigen Johann, Anna und Anton Kauf, unter Vormundschaft des Anton Demerth, der minderjährigen Philipp Schubert, unter Vormundschaft des Gleichen, Anton Hofmann, diese sämtlich von Fiegelhausen, und Margaretha, geb. Schubert, Ehefrau des Franz Arnold von Speier. Heidelberg, den 23. Oktober 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Christ.

Verfallensbeurtheilung. 2466. Nr. 46,331. Heidelberg. Christine Schubert von Fiegelhausen, zulegt an unbekanntem Orte abwesend, wird für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren mutmaßlichen Erben in sorgfältigen Besitz übergeben:

Diese Erben sind: Karoline, geb. Schubert, Ehefrau des Michael Sauer, Philipp Schubert, die minderjährigen Josef und Anna Schubert, unter Vormundschaft ihrer Mutter, der Johann Schubert's Witwe, der minderjährigen Johann, Anna und Anton Kauf, unter Vormundschaft des Anton Demerth, der minderjährigen Philipp Schubert, unter Vormundschaft des Gleichen, Anton Hofmann, diese sämtlich von Fiegelhausen, und Margaretha, geb. Schubert, Ehefrau des Franz Arnold von Speier. Heidelberg, den 23. Oktober 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Christ.

Verfallensbeurtheilung. 2466. Nr. 46,331. Heidelberg. Christine Schubert von Fiegelhausen, zulegt an unbekanntem Orte abwesend, wird für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren mutmaßlichen Erben in sorgfältigen Besitz übergeben:

Diese Erben sind: Karoline, geb. Schubert, Ehefrau des Michael Sauer, Philipp Schubert, die minderjährigen Josef und Anna Schubert, unter Vormundschaft ihrer Mutter, der Johann Schubert's Witwe, der minderjährigen Johann, Anna und Anton Kauf, unter Vormundschaft des Anton Demerth, der minderjährigen Philipp Schubert, unter Vormundschaft des Gleichen, Anton Hofmann, diese sämtlich von Fiegelhausen, und Margaretha, geb. Schubert, Ehefrau des Franz Arnold von Speier. Heidelberg, den 23. Oktober 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Christ.

Verfallensbeurtheilung. 2466. Nr. 46,331. Heidelberg. Christine Schubert von Fiegelhausen, zulegt an unbekanntem Orte abwesend, wird für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren mutmaßlichen Erben in sorgfältigen Besitz übergeben:

Diese Erben sind: Karoline, geb. Schubert, Ehefrau des Michael Sauer, Philipp Schubert, die minderjährigen Josef und Anna Schubert, unter Vormundschaft ihrer Mutter, der Johann Schubert's Witwe, der minderjährigen Johann, Anna und Anton Kauf, unter Vormundschaft des Anton Demerth, der minderjährigen Philipp Schubert, unter Vormundschaft des Gleichen, Anton Hofmann, diese sämtlich von Fiegelhausen, und Margaretha, geb. Schubert, Ehefrau des Franz Arnold von Speier. Heidelberg, den 23. Oktober 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Christ.

Verfallensbeurtheilung. 2466. Nr. 46,331. Heidelberg. Christine Schubert von Fiegelhausen, zulegt an unbekanntem Orte abwesend, wird für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren mutmaßlichen Erben in sorgfältigen Besitz übergeben:

Diese Erben sind: Karoline, geb. Schubert, Ehefrau des Michael Sauer, Philipp Schubert, die minderjährigen Josef und Anna Schubert, unter Vormundschaft ihrer Mutter, der Johann Schubert's Witwe, der minderjährigen Johann, Anna und Anton Kauf, unter Vormundschaft des Anton Demerth, der minderjährigen Philipp Schubert, unter Vormundschaft des Gleichen, Anton Hofmann, diese sämtlich von Fiegelhausen, und Margaretha, geb. Schubert, Ehefrau des Franz Arnold von Speier. Heidelberg, den 23. Oktober 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Christ.

Verfallensbeurtheilung. 2466. Nr. 46,331. Heidelberg. Christine Schubert von Fiegelhausen, zulegt an unbekanntem Orte abwesend, wird für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren mutmaßlichen Erben in sorgfältigen Besitz übergeben:

Diese Erben sind: Karoline, geb. Schubert, Ehefrau des Michael Sauer, Philipp Schubert, die minderjährigen Josef und Anna Schubert, unter Vormundschaft ihrer Mutter, der Johann Schubert's Witwe, der minderjährigen Johann, Anna und Anton Kauf, unter Vormundschaft des Anton Demerth, der minderjährigen Philipp Schubert, unter Vormundschaft des Gleichen, Anton Hofmann, diese sämtlich von Fiegelhausen, und Margaretha, geb. Schubert, Ehefrau des Franz Arnold von Speier. Heidelberg, den 23. Oktober 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Christ.

Verfallensbeurtheilung. 2466. Nr. 46,331. Heidelberg. Christine Schubert von Fiegelhausen, zulegt an unbekanntem Orte abwesend, wird für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren mutmaßlichen Erben in sorgfältigen Besitz übergeben:

Diese Erben sind: Karoline, geb. Schubert, Ehefrau des Michael Sauer, Philipp Schubert, die minderjährigen Josef und Anna Schubert, unter Vormundschaft ihrer Mutter, der Johann Schubert's Witwe, der minderjährigen Johann, Anna und Anton Kauf, unter Vormundschaft des Anton Demerth, der minderjährigen Philipp Schubert, unter Vormundschaft des Gleichen, Anton Hofmann, diese sämtlich von Fiegelhausen, und Margaretha, geb. Schubert, Ehefrau des Franz Arnold von Speier. Heidelberg, den 23. Oktober 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Christ.

Verfallensbeurtheilung. 2466. Nr. 46,331. Heidelberg. Christine Schubert von Fiegelhausen, zulegt an unbekanntem Orte abwesend, wird für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren mutmaßlichen Erben in sorgfältigen Besitz übergeben:

Diese Erben sind: Karoline, geb. Schubert, Ehefrau des Michael Sauer, Philipp Schubert, die minderjährigen Josef und Anna Schubert, unter Vormundschaft ihrer Mutter, der Johann Schubert's Witwe, der minderjährigen Johann, Anna und Anton Kauf, unter Vormundschaft des Anton Demerth, der minderjährigen Philipp Schubert, unter Vormundschaft des Gleichen, Anton Hofmann, diese sämtlich von Fiegelhausen, und Margaretha, geb. Schubert, Ehefrau des Franz Arnold von Speier. Heidelberg, den 23. Oktober 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Christ.

Verfallensbeurtheilung. 2466. Nr. 46,331. Heidelberg. Christine Schubert von Fiegelhausen, zulegt an unbekanntem Orte abwesend, wird für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren mutmaßlichen Erben in sorgfältigen Besitz übergeben:

Diese Erben sind: Karoline, geb. Schubert, Ehefrau des Michael Sauer, Philipp Schubert, die minderjährigen Josef und Anna Schubert, unter Vormundschaft ihrer Mutter, der Johann Schubert's Witwe, der minderjährigen Johann, Anna und Anton Kauf, unter Vormundschaft des Anton Demerth, der minderjährigen Philipp Schubert, unter Vormundschaft des Gleichen, Anton Hofmann, diese sämtlich von Fiegelhausen, und Margaretha, geb. Schubert, Ehefrau des Franz Arnold von Speier. Heidelberg, den 23. Oktober 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Christ.